

DER PRÄSIDENT DER GOETHE-GESELLSCHAFT IN WEIMAR



Weimar, im Januar 2021

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2020 hat im März mit einem Schlag sein Gesicht verändert. Eine so plötzliche und drastische Einschränkung unseres gemeinsamen Lebens hatte ich bis dahin noch nicht erlebt. Die meisten von Ihnen wohl auch nicht. Seit März leben wir in der Klemme zwischen Gesundheitsschutz und der ebenso wichtigen, doch gegenläufigen Herausforderung, das soziale Leben aufrechtzuerhalten. Es ist fatal, dass die beiden grundlegenden Bedürfnisse der Menschen, Gesundheit und Geselligkeit, seit Monaten und vielleicht noch für Monate zu Gegnern geworden sind. Mit diesem Konflikt kann niemand gut leben. Man kann ihn nur durchstehen. Wir hoffen alle, dass der Impfstoff dabei wirksam hilft. Ich bin voller Respekt und Dankbarkeit für jene, die ihn geschaffen haben und die jetzt seine zügige und gerechte Verteilung organisieren.

Rück- und Ausblick handeln in diesem Jahreswechsel also vom ‚Durchstehen‘, denn die Teilverbote des öffentlichen Lebens treffen auch die Goethe-Gesellschaft und ihre Ortsvereinigungen. Sie bescheren uns ein Rekordergebnis an abgesagten Veranstaltungen. In Weimar hatten wir den Neujahrsempfang und einen Vortrag im Februar; acht Vorträge mussten ausfallen. Die vielen Einladungen, die ich von Ihnen bekommen habe und denen ich gern gefolgt wäre, entfielen – bis auf eine Ausnahme: Die Gunst des Sommers hat mir einen Besuch in der Goethe-Gesellschaft Karlsruhe gewährt. Die Freude, die wir alle an diesem Abend hatten, war ein einsamer Gruß aus glücklicheren Tagen.

Doch 2020 war nicht nur das Jahr der Absagen. Bei weitem nicht. Wir haben vieles, was weiterging und auch in Zukunft weitergeht. Dazu gehört unser Jahrbuch, das – wenn man die Zahl der unterstützenden Patenschaften als Maß nimmt – sich steigender Wertschätzung erfreut. 2021 erscheint der 137. Band. Wer hineinschaut, dem zerstreuen sich die Sorgen um die Lebendigkeit der Goethe-Gesellschaft sofort. Wenn Begegnungen und Vorträge fehlen, ist das Goethe-Jahrbuch ein vielleicht noch häufiger als sonst zur Hand genommenes Zeugnis unserer Gemeinsamkeit. Das gilt ebenso für den Newsletter, den wir über das Jahr technisch noch verbessern wollen. Auf unserer Homepage gibt es über den Link „Forum“ übrigens auch die Möglichkeit, sich unter den Mitgliedern auszutauschen. Vielleicht versuchen Sie es einmal auf diesem Weg, wenn Ihnen die Abendbegegnungen fehlen.

Eine überaus intensive Kommunikation über Briefe, E-Mails und Telefonate hat die tägliche Geschäftsführung in unserer Geschäftsstelle geprägt, in der zudem alle Projekte unserer Gesellschaft sehr gut umgesetzt wurden.

Zwei Goethe-Akademien haben wir durchgeführt und auch Vorstand und Beirat haben getagt. 2020 haben ca. 80 neue Goethefreunde zu uns gefunden und für das Werner-Keller-Stipendienprogramm 2021 erreichte uns eine bemerkenswerte Zahl qualitativ guter Bewerbungen. 2020 konnten wir pandemiebedingt nur fünf Stipendiaten in Weimar empfangen. 2021

werden wir neun Stipendiaten einen Forschungsaufenthalt in Weimar ermöglichen: Sie kommen aus China, Brasilien, Georgien, Lettland, Rumänien, Russland und Spanien. In der Reihe „Schriften der Goethe-Gesellschaft“ ist 2020 wieder ein neuer Band erschienen, dessen Lektüre ich Ihnen empfehlen möchte: Gerhard R. Kaiser: „Tiefurt. Literatur und Leben zu Beginn von Weimars großer Zeit“.

Dass wir es ‚durchgestanden‘ haben, ist für das vergangene Jahr also in vielen Hinsichten ein Understatement. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Sie, liebe Mitglieder, die Sie durch treue Mitgliedschaft sowie durch größere und kleinere Spenden das Wirken der Goethe-Gesellschaft auch 2020 mitemöglicht haben.

Wie Sie wissen, sind Ihre Mitgliedsbeiträge für die Existenz der Goethe-Gesellschaft essenziell. Etliche von Ihnen haben ihrer Bank einen Dauerauftrag erteilt, was für Sie und uns die komfortabelste Variante ist. Andere haben uns ein SEPA-Lastschrift-Mandat erteilt, sodass wir Ihren Beitrag bequem einziehen können. Wenn Sie keinen Dauerauftrag eingerichtet haben und auch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, überweisen Sie bitte bis zum 31. März mit beiliegendem Formular Ihren Mitgliedseitrage an uns: 60,- € (Ehepartner eines Mitglieds, Schüler sowie Studenten unter 27 Jahren 20,- €). Damit schaffen Sie eine sichere Grundlage für die Tätigkeit der Goethe-Gesellschaft und ein Mahnen des Beitrags muss nicht stattfinden. Vielen Dank.

Leserinnen und Leser, die wir sind, haben in dieser Pandemie eine eigene Krisenfestigkeit. Unsere Leidenschaft bleibt von den Einschränkungen unberührt. Mein erster Reflex im März bestand darin, dass ich noch schnell zum Buchladen gelaufen bin und mich mit Neuerscheinungen versorgt habe sowie einigen Titeln, die auf meiner „immer-noch-zu-lesen“-Liste standen. Turgenjews „Väter und Söhne“ und Dickens’ „Bleak House“ gehörten dazu. Welche Überraschung, plötzlich Zeit dafür zu haben.

Die Freude an der Literatur ist ein wirksames Mittel gegen die Corona-Tristesse. Der Ausflug in sprachlich imaginierte Welten ist eine der besten Unternehmungen, die während des Lockdowns noch möglich sind. In dieser Hinsicht, denke ich, waren wir alle in den letzten Monaten viel unterwegs.

Doch auch das beste Buch ersetzt nicht den menschlichen Kontakt. Er ist lebensnotwendig, nichts, worauf man länger verzichten könnte. Ich wünsche allen eine gute Hand, den Ausgleich zwischen dem Gesundheitsschutz und den anderen Lebenserfordernissen zu finden. Natürlich erscheint die Sorge um die Krankenhäuser prioritär. Doch hätte man eine zu eingeschränkte Vorstellung vom Leben, wenn man nicht zugleich an den Zustand der Kitas und Schulen, der Universitäten, der Theater, Kinos, Restaurants, Vereine, Clubs und all der anderen Orte dächte, die wesentlich dazu gehören. Deren guter Zustand macht kurzfristig weniger Sorgen, ist aber schon mittelfristig genauso wichtig wie der der Krankenhäuser.

Das gilt auch für unsere Orte: die Begegnungsräume der Goethe-Gesellschaft. Wir müssen uns nach Kräften bemühen, sie offen und lebendig zu halten. Nicht nachzulassen, sondern alles zu veranstalten, was die Regeln erlauben, halte ich deshalb für den richtigen Weg. In der Sorge um die Ansteckung darf unser kulturelles Leben nicht verkümmern.

Das gilt auch für unsere 87. Hauptversammlung, zu der wir vom 26. bis 28. Mai zum Thema „Goethe im Streit“ einladen und deren ausführliches Programm meinem Brief beiliegt. Publikumsveranstaltungen zu planen ist zurzeit eine Herausforderung. Wir wollen sie so annehmen, dass uns eine kurzfristige Komplettabsage erspart bleibt. Wir haben das Programm daher so reduziert, dass es auch unter den geltenden Regeln möglich ist. Das bedeutet, dass die Hauptversammlung auf 150 Teilnehmer reduziert werden muss. Bitte haben Sie daher Verständnis, wenn über eine Teilnahme die Reihenfolge der Anmeldung entscheidet. Wir möchten die Hauptversammlung dennoch durchführen, da wir es für wichtig halten, dieses Lebenszeichen zu geben – und zwar auch in physischer Präsenz, nicht nur im Internet.

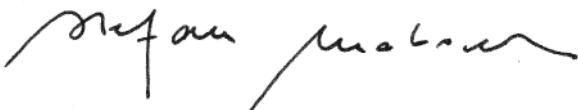
Die Eröffnungsveranstaltung wird wie immer im Deutschen Nationaltheater stattfinden, mit Festrede, Verleihung der Goethe-Medaillen (an eine spanische *Faust*-Übersetzerin und einen chinesischen Übersetzer, der die Übertragung der Frankfurter Ausgabe in seine Sprache koordiniert) und, als neuem Beitrag, den Siegern unseres Poetry-Film-Wettbewerbs, deren prämierte Kurzfilme zu Goethe-Gedichten gezeigt werden. Wenn Sie selbst, Ihre Kinder oder Enkel darin versiert sind, ermuntern Sie sich und sie noch zur Teilnahme. Die Ausschreibung finden Sie auf unserer Homepage. Die Eröffnungsveranstaltung werden wir live auf unserer Homepage übertragen und als Filmkonserve dort einstellen. Was uns an realer Präsenz fehlen wird, wollen wir durch dauerhafte Sicht- und Hörbarkeit aufholen.

Der Verlust der Normalität, sagt man oft in diesen Zeiten, zeigt uns erst, welches Glück in ihr steckt. Das gilt auch für die Mitgliedschaft in der Goethe-Gesellschaft. Wenn wir dieses Glück in Zukunft wiedererlangen, wird es hoffentlich auf neue Weise ansteckend sein: ein geselliges Goethe-Virus.

Mit den besten Wünschen für 2021

herzlich

Ihr



Prof. Dr. Stefan Matuschek
Präsident der Goethe-Gesellschaft

